



Titelbild: Josquin Desprez, Beginn des *Agnus Dei* II (Prolationskanon) aus der *Missa L'homme armé super voces musicales* (ED: *Missa Josquin*, Venedig: Ottaviano Petrucci, 1502), Abbildung in: Heinrich Glarean, *Dodekachordon*, Basel 1547, S. 442, mit moderner Auflösung

## TERMINE

**Beginn der Vorlesungszeit: Montag, 17. Februar 2020**

**Ende der Vorlesungszeit: Freitag, 29. Mai 2020**

**Anmeldefrist KSL: 1. – 29. Februar 2020**

**Wenn nicht anders vermerkt, beginnen die Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche**

Die Titel der Veranstaltungen sind im zentralen Lehradministrationssystem Kernsystem Lehre (KSL) veröffentlicht (<http://www.ksl.unibe.ch>).

### **Öffnungszeiten der Bibliothek:**

Unsere Bibliothek ist in die Teilbibliothek Mittelstrasse eingegliedert, wo Sie Bestände der Kunstgeschichte, Archäologischen Wissenschaften, Musik- und Theaterwissenschaft einsehen können. Darüber hinaus können Bestände aus dem Magazin in die Teilbibliothek bestellt werden. Öffnungszeiten entnehmen Sie den entsprechenden Aushängen und der Webseite.

<http://www.musik.unibe.ch>

Bern, im Dezember 2019

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

zum Frühlingssemester 2020 möchten Sie alle Dozierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern herzlich willkommen heissen und Ihnen eine gute Fortführung Ihres Studiums wünschen.

Wie immer möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Lehrveranstaltungen aller BENEFR-Inststitute (Bern, Freiburg und Neuenburg) bei der Zusammenstellung Ihres persönlichen Semesterprogramms berücksichtigt werden können. Durch die Teilnahme an Kursen in Freiburg und Neuenburg erwachsen Ihnen keine zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen, werden die Fahrtkosten doch bei regelmässigem Besuch vollumfänglich erstattet, falls Sie sich an der Universität Bern formell als BENEFR-Studierende(r) angemeldet haben (genauere Informationen hierzu erhalten Sie unter <http://www.int.unibe.ch>).

Hinweisen möchten wir auch auf die für Studierende der Musikwissenschaft geöffneten Lehrveranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft und auf die hymnologischen Lehrveranstaltungen der CTheol-Fakultät.

Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollten die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten Basel und Zürich.

Mit den besten Wünschen für ein farbiges und ertragreiches Frühlingssemester grüsst Sie im Namen aller am Institut für Musikwissenschaft Beschäftigten sehr herzlich Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'A' followed by a cursive 'G' and a horizontal line.

Prof. Dr. Anselm Gerhard

## Wichtige Hinweise

Ein »Bachelor-/Master-Seminar« kann je nach dem Stand des Studiums als »Bachelor-Seminar« (6 KP) oder als »Master-Seminar« (7 KP) angerechnet werden, wobei die Anforderungen im Hinblick auf die Leistungskontrolle eine entsprechende Differenzierung aufweisen.

Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Studienschwerpunkten (siehe Art. 9 der [Studienordnung](#)) ist jeweils vermerkt.

Der Orientierung halber wird bei den jeweiligen Veranstaltungen mittels Abkürzungen die besondere Berücksichtigung von Studiengängen bzw. -gefässen angezeigt:

BA = Bachelorstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MA = Masterstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MASII = Masterstudiengang Musikpädagogik Sekundarstufe II (Master of Arts in Music Pedagogy, Major Musik S II);

MRA = Spezial-Master in Research on the Arts;

LA = Lateinamerikastudien;

WAM = World Arts & Music (mono/major/minor);

WB = gesamtuniversitärer Wahlbereich phil.-hist. Fakultät/Freie Leistungen.

Vorlesungen richten sich grundsätzlich an jeden Interessierten. Sonstige Studierende und Interessierte melden sich bitte bei der Studienberatung:

[sascha.wegner@musik.unibe.ch](mailto:sascha.wegner@musik.unibe.ch) sowie [studienberatung@musik.unibe.ch](mailto:studienberatung@musik.unibe.ch)

**Bitte vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig in KSL anzumelden!**

**(Anmeldefrist 1. - 29.2.2020)**

# Übersicht über die Lehrveranstaltungen Frühlingssemester 2020

## Vorlesungen

· ¶§- " 3"µ½° ž , ¶ , ° , µ§" %"3"µ²-µ'¥-§, ±<sup>a</sup>  
, ±§ fi-¶.²µ¶° , ¶ ± §"µ/ "¶!«-!«" §"¶ž , ¶-® «"α"µ¶  
KSL 457 904 · ~ fi' (! / ! ~ ( ~ %' fi ~ ž

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Dienstag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

*Lateinamerikanische Populärmusik*  
KSL 457 919

Prof. Dr. Britta Sweers,  
Tutorin: Hannah Plüss

Mittwoch, 10–12 Uhr, 3 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
(mit obligatorischem Tutorium;  
im dreiwöchigen Wechsel mit der Vorlesung)



## Grundkurse

*Einführung in die Kulturelle Anthropologie  
der Musik*  
KSL 457 928

Prof. Dr. Britta Sweers

Montag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

*Musikanalyse in Beispielen*  
KSL 457 936

Dr. Sascha Wegner,  
Tutor: Yves Chapuis

Montag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
(mit obligatorischem Tutorium)

*Musikgeschichte & Musikgeschichtsschreibung*

**KSL 457 942**

Mittwoch 14–16 Uhr, 5 Kreditpunkte

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

(mit obligatorischem Tutorium:

Dienstag, 9:15–10 Uhr,

25.2., 10.3., 24.3., 21.4., 5.5., 19.5.)

Dr. Moritz Kelber,  
Dr. Sascha Wegner,  
Tutor: Yves Chapuis



**Master-Seminare**

*Einführung in die Kultur- und Medientheorie*

**KSL 458 194**

Montag 14–16 Uhr, 7 Kreditpunkte,

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. des. Lea Hagmann

*Music, Sustainability & Environment:*

*Case Studies from the Arctic*

**KSL 458 197**

Dienstag 10–12 Uhr, 7 Kreditpunkte,

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Britta Sweers,  
Dr. des. Lea Hagmann



**Bachelor-/Master-Seminare**

*Die Erfindung des Komponisten:*

*Josquin Desprez Superstar*

**KSL 458 199**

~~Dienstag 16–18 Uhr~~, 6/7 Kreditpunkte,

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Michael Meyer

Bitte beachten Sie: Diese Veranstaltung wird neu als Blockseminar durchgeführt!

Termine: Freitag, 21.2.2020, 14–18 Uhr; Freitag, 28.2.2020, 14–18 Uhr;

Freitag, 27.3.2020, 14–18 Uhr; Samstag, 4.4.2020, 9:30–13 Uhr; Freitag, 24.4.2020, 14–18 Uhr;

Freitag, 29.5.2020, 14–17:30 Uhr

*CAMERATA BERN Workshop zur Herstellung  
von Programmhefttexten*

(mit obligatorischem Tutorium)

**KSL 458 230 / 458 229**

Mittwoch 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Sascha Wegner,  
Tutor: Jonathan Inniger

*Chorbewegung in der Schweiz*

*im 19. Jahrhundert*

**KSL 458 232 / 458 231**

Donnerstag, 14–16 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Caiti Hauck

*Exotismus, Sehnsüchte, Traumvorstellungen:*

*Kompositorische Topoi als Kategorie*

*für die Analyse „spanischer Musik“*

*(18.–20. Jahrhundert)*

**KSL 458 824 / Exkursion: 459 158**

**Blockseminar (mit Exkursion vom 12.–15. Juni**

**2020 nach Granada), 3 Kreditpunkte (in Verbindung mit Exkursion: 6 KP)**

**Termine: 6. und 7.4.2020, jeweils 10-14 Uhr (s.t.), Seminarraum 216**

**7.4.2020, 18:30 Uhr, Seminarraum 120**

Dr. Diego Alonso



## Übungen

*Partiturrkunde*

**KSL 458 233**

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.

*Harmonielehre II*

**KSL 458 234**

Donnerstag 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.,  
Tutor: Jonathan Inniger

*Kontrapunkt*

**KSL 458 235**

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Martin Pensa, M.A.



## **Forschungskolloquium**

*Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für  
Examenskandidierende im Bachelor-, Master-  
und Promotionsstudiengang  
KSL 104 297*

Freitag 10–13 Uhr, 2 Kreditpunkte  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
6. März, 3. April, 8. Mai, 15. Mai

Prof. Dr. Anselm Gerhard,  
Prof. Dr. Britta Sweers,  
Prof. Dr. Cristina Urchueguía



## ***Selbststudium mit Literaturliste***

*KSL 458 237*

Allgemeine Musikwissenschaft, 2 Kreditpunkte,  
Anmeldefrist: 13.3.; Vorbereitungssitzung:  
22.4., 16:15 Uhr; Prüfung: 6.5., ab 16:15 Uhr;  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Moritz Kelber,  
Dr. Sascha Wegner,  
Tutor: Yves Chapuis



## ***Reading Group Medieval Studies***

10.3., 28.4., 19.5. – Dienstag, 18 Uhr (s.t.)  
jeweils Raum 111, Mittelstrasse 43

Luc Vallat, M.A.

# Musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen an der Universität Bern

## Vorlesungen

· ¶Œ- " 3·µ½° ž , ¶ , ° ° , µŒ ° 3·µ²-µŸ-Œ, ±ª  
, ±Œ fi-¶.²µ¶° , ¶ ± Œµ / ¶¶«-¶«· Œ¶Œž , ¶-® «·Œ·µ¶  
Dienstag 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
BA/MA/MRA/LA/MASII/WAM/WB

Prof. Dr. Anselm Gerhard  
KSL 457 904

**ACHTUNG: NEUER TITEL!**

In einer Epoche, in welcher der Historismus allgegenwärtig geworden ist, scheint es beinahe normal, dass in den Opernhäusern auf allen fünf Kontinenten weit überwiegend Werke aus vergangenen Jahrhunderten aufgeführt werden. Doch lebte Musiktheater in den ersten zwei Jahrhunderten seiner Existenz gleichsam «von der Hand in den Mund»: Nichts war so alt wie eine Oper vom Vorjahr. Natürlich gab es dabei Ausnahmen und so ist ein Ziel der Vorlesung, die komplizierte und widersprüchliche Entwicklung nachzuzeichnen, die dazu führte, dass Mozarts prominente Opern, Rossinis «Il barbiere di Siviglia», Webers «Der Freischütz» und Cherubinis «Médée» seit ihrer Uraufführung ununterbrochen gespielt werden. Gleichzeitig will die Vorlesung aber auch auf die ideologischen und ästhetischen Kontexte aufmerksam machen, die Voraussetzung für die vielen «Renaissancen» in der Operngeschichte waren: von der Wiederentdeckung von Handels Opern nach dem Ersten Weltkrieg über die Rameau-, Monteverdi- und Cavalli-Renaissance bis hin zur unerwarteten Konjunktur der sogenannten «Belcanto»-Oper (Rossinis, Donizettis und Bellinis) in den letzten vier Jahrzehnten. Dabei wird nicht nur nach dem Zugewinn im Repertoire der vergangenen zwei Jahrhunderte gefragt werden, sondern auch danach, wann und warum scheinbar fest etablierte Werkgruppen wie die französische «opéra-comique» oder die sogenannte deutsche «Spieloper» allmählich von den Spielplänen verschwanden. Die hier präsentierte Fragestellung ist in der bisherigen Forschung noch nicht zusammenfassend behandelt worden. Einzelne Literaturhinweise werden in der Vorlesung selbst gegeben. Als bewertungsrelevante Leistung wird in der vorletzten Semesterwoche eine schriftliche Prüfung durchgeführt.

**Schwerpunkt: Musik nach 1600 / Musiktheater.**

### *Lateinamerikanische Populärmusik*

Mittwoch 10–12 Uhr, 3 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
BA/MA/MRA/LA/MASII/WAM/WB  
(mit obligatorischem Tutorium;  
im dreiwöchigem Wechsel mit der Vorlesung)

**Prof. Dr. Britta Sweers,**  
**Tutorin: Hannah Plüss**  
**KSL 457 919**

Ende des 19. Jahrhunderts liess sich in ganz Mittel- und Südamerika eine explosionsartige Entwicklung neuer Musikformen beobachten, welche auf der Vermischung der Musik und Kulturen der afrikanischen Sklaven, europäischen Einwanderer sowie den indianischen Kulturen beruhten. Diese Entwicklung wurde nicht zuletzt auch durch das Aufkommen der neuen Massenmedien wie Schallplatte und Radio weiter verstärkt – und ist noch nicht abgeschlossen. Selbst „etablierte“ (oder traditionelle) Genres wie Samba oder Reggae werden auch in der Gegenwart konstant weiterentwickelt und mit anderen Stilen vermischt. Die Vorlesung soll einen Einblick in ausgewählte Formen lateinamerikanischer Populärmusik vermitteln: Tango (Argentinien), Choro, Samba, Bossa Nova, *Musica Popular Brasileira* (Brasilien), Cumbia (Kolumbien), die Musik des Buena Vista Social Clubs (Kuba) oder Reggae (Jamaika). Gleichzeitig werden auch moderne Entwicklungen wie Hip Hop im neuen Jahrtausend behandelt. Gleichzeitig sollen Begriffe wie „Musiktradition“ und „Populärmusik“ genauer beleuchtet werden, da diese Ausdrücke teilweise erheblich von westlichen Definitionen abweichen. So ist Populärmusik in Lateinamerika oftmals eng mit soziopolitischen Aspekten verknüpft, während eine feste Abgrenzung zwischen Volks- und Populärmusik häufig schwierig ist.

#### Einstiegsliteratur

- Birkenstock, Arne und Eduardo Blumenstock. *Salsa, Samba, Santeria – lateinamerikanische Musik*. DTV 2003.
- Broughton, Simon, Mark Ellingham und Richard Trillo (Hg.). *World Music: The Rough Guide Vol 1: Africa, Europe and the Middle East*. London: The Rough Guides, 1999.
- Broughton, Simon und Mark Ellingham (Hg.). *World Music: The Rough Guide. Vol. 2*. London: Rough Guides. 2000.
- Manuel, Peter. *Popular Musics of the Non-Western World*. New York, Oxford: Oxford University Press, 1988.
- Einzelne Artikel aus *The Garland Encyclopedia of World Music*; MGG und *New Grove*.

#### Lernziele

- Die Studierenden kennen zentrale Populärmusik-Kulturen Lateinamerikas
- Die Studierenden können zentrale musikalische Merkmale identifizieren und mit entsprechender Terminologie benennen

- Die Studierenden erhalten einen Einblick in aktuelle kulturwissenschaftliche Perspektiven, anhand derer globale Musiktraditionen analysiert und beschrieben werden können.

### **Schwerpunkt: Kulturelle Anthropologie der Musik**

## **Grundkurse**

### *Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik*

**Prof. Dr. Britta Sweers**

Montag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,

**KSL 457 928**

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

BA/MA/MRA/LA/MASII/WAM/WB

Im Mittelpunkt der Kulturellen Anthropologie der Musik stehen die Rolle der Musik für den Menschen und der Umgang des Menschen mit der Musik in allen – historischen und globalen – Kulturen der Welt. Um die Funktionen und Bedeutungen von Musik für den Menschen in den verschiedenen Kontexten des Lebens erforschen zu können, ist ein eingehendes Hintergrundwissen über die wissenschaftliche Disziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik notwendig, da sich die Betrachtungs- und Arbeitsweisen über die Jahrzehnte teilweise erheblich verändert haben. Neben der Fachgeschichte sind aber auch Kenntnisse über Theorien, Methoden und spezielle Arbeitstechniken notwendig für das weitere Studium der anthropologisch/ethnologisch ausgerichteten Musikforschung.

Im ersten Teil der Veranstaltung werden die TeilnehmerInnen zunächst den Umgang mit der wichtigsten Fachliteratur, die zentralen Arbeitsgebiete und bedeutenden Entwicklungsstationen sowie Denkrichtungen (Theorien) der Kulturellen Anthropologie der Musik kennenlernen. Dabei werden auch die neuen und interdisziplinären Fragestellungen aufgegriffen, die im Zentrum der Forschungsarbeit in Bern stehen – wie etwa Musik und Globalisierung, Soundscape, Musik und Gender, Fusion und Transformation traditioneller Musiken oder urbane Musikkulturen. Der zweite Teil des Seminars vermittelt einen theoretischen und praktischen Einblick in die Methoden und zentralen Arbeitstechniken des Faches. Dazu gehören zum Beispiel empirische/qualitative Datenerhebungen (Feldforschung), Durchführung von Musik- und Filmaufnahmen, Interviewtechniken und die Auswertung qualitativer Daten (Transkriptionstechniken und ethnographisches Schreiben).

#### Einführende Literatur

- Bernard, H. Russell. *Research Methods in Anthropology: Qualitative and Quantitative Approaches*. 4<sup>th</sup> edition. Lanham, Md.: AltaMira, 2005.
- Clarke, Eric und Nicholas Cook (Hrsg.). *Empirical Musicology: Aims, Methods, Prospects*. Oxford, New York: Oxford University Press, 2004.

- Myers, Helen (Hg.). *Ethnomusicology: An Introduction*. New York, London: Norton, 1992.
  - Nettl, Bruno. *The Study of Ethnomusicology: Thirty-Three Discussions*. Urbana and Chicago: University of Illinois Press, 2015.
  - Stone, Ruth M. *Theory for Ethnomusicology*. New Jersey: Pearson Education, 2008.
  - Sweers, Britta. "Ethnomusikologie: Spezifische wissenschaftliche Arbeitstechniken." In: Aigner, Andrea und Kordula Knaus (Hsg.), *Basiswissen: Arbeitstechniken der Musikwissenschaft*. Graz: Universität Graz, 2012. 203-240.
- Tenzer, Michael (Hg.). *Analytical Studies in World Music*. Oxford, New York: Oxford University Press, 2006.

## Lernziele

Die Studierenden erhalten eine Übersicht über die Fachdisziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik und kennen die wichtigsten theoretischen Begrifflichkeiten und methodischen Ansätze. Sie können Klangbeispiele verschiedener Musikkulturen geographisch und kulturell grob einordnen und kleinere Forschungsprojekte selbständig durchführen.

## *Musikanalyse in Beispielen*

Montag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
BA/MA/MRA/WAM/WB  
(mit obligatorischem Tutorium)

**Dr. Sascha Wegner,**  
**Tutor: Yves Chapuis**  
**KSL 457 936**

Fragen der musikalischen Analyse und der Werkinterpretation sind für jede musikwissenschaftliche Tätigkeit unverzichtbar. Dieser Einführungskurs wird die verschiedenen Möglichkeiten analytischer und interpretierender Methoden an ausgewählten Beispielen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert vorstellen. Werke aus der Vokalmusik (wie Madrigal, Lied oder einzelne »Nummern« aus Opern) werden dabei ebenso berücksichtigt werden wie solche aus der Instrumentalmusik (Sonatensatz, Fuge und andere instrumentale Formen).

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit wird die Analyse einzelner Kompositionen stehen, wobei für eine umfassendere Interpretation selbstverständlich auch Fragen der zeitgenössischen Musiktheorie und Ästhetik einbezogen werden. Als begleitende Lektüre empfiehlt sich das zum Kauf empfohlene Buch von Clemens Kühn, *Analyse lernen*, Kassel: Bärenreiter, 2002 (Bärenreiter Studienbücher Musik 4), 236 S., ISBN 3-7618-1154-3 (17,95 €; 30,40 Fr.).

### *Musikgeschichte & Musikgeschichtsschreibung*

Mittwoch 14–16 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
(mit obligatorischem Tutorium:  
Dienstag, 9:15–10 Uhr, 25.2., 10.3., 24.3., 21.4., 5.5.,  
19.5.)  
BA/MA/MRA/LA/MASII/WAM/WB

**Dr. Moritz Kelber,  
Dr. Sascha Wegner,  
Tutor: Yves Chapuis  
KSL 457 942**

Der Begriff „Musikgeschichte“ wird häufig pauschal verstanden als „Geschichte musikalischer Werke“, verbunden mit der Vorstellung einer chronologisch-geordneten Erzählung dieser Werke und ihrer Zusammenhänge. Entgegen dieser traditionellen Herangehensweise an das Thema problematisiert dieser Grundkurs das Narrativ einer linearen, monolithischen Musikgeschichte. Der Kurs geht nicht streng chronologisch vor – von der (biblischen) „Erfindung“ der Musik bis ins 21. Jahrhundert – und verzichtet bewusst auf eine vollständige Darstellung zugunsten verschiedener, gleichrangiger Musikgeschichten, indem der Gegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird: Autorschaft und Gender; Länder und Nationen; ästhetische Ideengeschichte; Periodizität, Fortschritt und Brüche. Bei diesen Betrachtungen sollen neben den vermeintlich zentralen Produkten der Musikgeschichte („Kompositionen“) auch deren Akteure und soziale Milieus mit in den Blick genommen werden. Die in den Vorlesungen beispielhaft dargestellten Perspektiven werden dabei begleitend auf der Grundlage von theoretischen Schriften kritisch erörtert und reflektiert.

Einzelnen Sitzungen in Vorlesungsform werden interaktive Seminarsitzungen und das obligatorische Tutorium zur Seite gestellt. Diese bieten Teilnehmenden die Gelegenheit, sich durch Quellenstudium, Lektüre der Sekundärliteratur, und analytisch-hermeneutischem Werk-Studium mit einzelnen historischen und historiographischen Phänomenen und Positionen im Detail auseinanderzusetzen.

## **Master-Seminare**

*Music, Sustainability & Environment:  
Case Studies from the Arctic*  
Dienstag 10–12 Uhr, 7 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
MA/MRA/MASII/WAM/WB

**Prof. Dr. Britta Sweers,  
Dr. des. Lea Hagmann  
KSL 458 197**

Climate change not only has a dramatic effect on the natural environment people live in but it also changes the soundscapes that surround our everyday lives. This is not only due to the new sounds that have been emerging due to technical inventions, such as cars, airplanes and machines, but also can be heard in the changing rhythm of the

seasons: the melting of the ice, steps in the defrosted Tundra regions, shifting animal populations. In this master seminar we will study various cultures of the Arctic regions and will investigate what effect the climate change has on their ways of living and how this is mirrored in their traditional and popular music. A special focus is first set on traditional styles, such as yoik or vuelia-styles of the Scandinavian Sami people, the throat singing games Katajjaq and Rekutkar of the Inuit and Ainu people and the guttural songs Pič Eynen of the Siberian Chukchi. Instrumental drumming traditions, as well as modern forms of musical expression, such as popular music and rap/hip hop, will also be investigated.

Besides analysing these musical forms of expression, the seminar especially focuses on the relationship the Arctic peoples and cultures have to their environment. It hereby addresses questions regarding the status the Arctic nature has for its inhabitants, i.e. how traditional ways of living (reindeer-herding, fishing, hunting) are currently changing, and what influence the Climate Change has on the Arctic music production. The latter is particularly evident in the inclusion of soundscapes in contemporary compositions, reflections on the environmental situation in music or the political activism of, e.g., indigenous pop singers.

#### Learning outcomes

- Students can identify the different music traditions in the Arctic
- Students are familiar with the central environmental discourses related to the Arctic
- By developing an own project that is also presented in class, students will be able to address environmental issues through the perspective of music in relation with theoretical issues from the area of cultural studies

#### Bibliography

- Julie Cruikshank. (2005). *Do Glaciers Listen? Local Knowledge, Colonial Encounters, & Social Imagination*. Vancouver: UBC Press, 2005.
- Diamond, Beverly. (1982). *Music of the Netsilik Eskimo: a Study of Stability and Change*. Ottawa: University of Ottawa Press.
- Hilder, Thomas. (2012). "Repatriation, Revival and Transmission: The Politics of a Sámi Musical Heritage." In: *Ethnomusicology Forum*. Vol. 21, No. 2, p. 161–179.
- Hilder, Thomas. (2014). *Sami Musical Performance and the Politics of Indigeneity in Northern Europe*. Lanham: Rowman & Littlefield.
- Hilder, Thomas. (2016). "Sámi Popular Music, Indigenous Feminism, Environment: Mari Boine as Grenzgängerin". In: Bartsch, Cornelia and Britta Sweers. (eds.). *Grenzgänge. Gender, Ethnizität und Klasse als Wissenskategorien der Musikwissenschaften*. Hildesheim: Georg Olms Verlag, p. 57–73.
- Mathisen, Stein R. (2004). "Hegemonic Representations of Sami Culture: From Narratives of Noble Savages to Discourses on Ecological Sami". In: Siikala, Anna-Leena, Barbro Klein and Stein R. Mathisen. (eds.). *Creating Diversities: Folklore, Religion and the Politics of Heritage*. Helsinki: Finnish Literature Society, 17–30.

- Ramnarine, Tina K. (2009). "Acoustemology, Indigeneity, and Joik in Valkeapää's Symphonic Activism: Views from Europe's Arctic Fringes for Environmental Ethnomusicology". In: *Ecomusicology*. Vol. 53, No. 2, p. 187–217.
- Öhman, Jan, and Kirsten Simonsen. (eds). 2003. *Voices from the North: New Trends in Nordic Human Geography*. Aldershot: Ashgate.
- Rasmussen, Rasmus Ole. (2009). "Gender and Generation: Perspectives on Ongoing Social and Environmental Changes in the Arctic." *Signs: Journal of Women in Culture and Society* 34, no. 3 (2009). p. 524–532.

### Schwerpunkt: Kulturelle Anthropologie der Musik

#### Einführung in die Kultur- und Medientheorie

Montag 14–16 Uhr, 7 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
MA/MRA/LA/MASII/WAM/WB

Dr. des. Lea Hagmann

KSL 458 194

Dieses Seminar vermittelt einen grundlegenden Überblick über die zentralen theoretischen Ansätze in der Kultur- und Medientheorie. Dazu gehören nicht nur zentrale Themenfelder wie Strukturalismus, Marxismus, Gender, Postmoderne und Postkoloniale Theorie, sondern auch ausgewählte Aspekte der Medienanthropologie und Ethnopschoanalyse. Zugleich sollen zentrale Schlagworte der modernen kulturwissenschaftlichen Forschung wie „Identität“, „Performanz“ oder „Globalisierung“ erörtert werden. Im Mittelpunkt dieses Seminars steht zwar die Auseinandersetzung mit ausgewählten Texten, doch damit verbunden ist jeweils die zentrale Frage, wie diese Theorie auf die eigene Forschung angewendet werden kann. Dazu gehören u.a. folgende Fragen: Welches theoretische Material soll ausgewählt werden? Wie ist das Verhältnis von Theorie und praktischer Forschung? Wie soll das Material für die eigene Argumentation verwendet werden?

#### Teilnahmevoraussetzungen

- regelmässige Textlektüre, Teilnahme an der Diskussion
- Übernahme eines Vortrags (ca. 30 Min.) – zu einem der aufgelisteten Autoren oder Schlagworte (mit Versuch einer beispielhaften Diskussion des Konzepts anhand eines selbstgewählten Fallbeispiels)
- Schriftliche Ausarbeitung auf 12–15 Seiten

#### Pflichtlektüre (bitte vor Semesterbeginn beschaffen):

- Storey, John. (8. Edition). *Cultural Theory and Popular Culture*. London und New York: Routledge 2018.

#### Weitere Literaturempfehlungen

- Askew, Kelly und Richard R. Wilk (Hsg.). *The Anthropology of Media: A Reader*. Malden, Oxford: Blackwell 2002.
- Badmington, Neil und Julia Thomas. *The Routledge Critical and Cultural Theory Reader*. New York: Routledge 2008.



- Nünning, Asgar (Hg.). *Grundbegriff der Kulturtheorie und Kulturwissenschaften*. Stuttgart: Metzler 2005.
- Smith, Philip und Alexander Riley. *Cultural Theory: An Introduction*. 2<sup>nd</sup> edition. Malden, Oxford: Blackwell 2009.

*Das Master-Seminar gehört zu den Pflichtveranstaltungen im Studiengang World Arts & Music, es kann aber auch von anderen interessierten Teilnehmern besucht werden.*

**Schwerpunkt: Kulturelle Anthropologie der Musik**

## Bachelor-/Master-Seminare

*Die Erfindung des Komponisten:*

*Josquin Desprez Superstar*

~~Dienstag, 16-18 Uhr~~, 6/7 Kreditpunkte,

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

BA/MA/MRA/MASII/LA/WAM/WB

NEU: Blockveranstaltung: 21.2., 14-18 Uhr; 28.2., 14.18 Uhr; 27.3., 14-18 Uhr;

4.4., 9:30-13 Uhr; 24.4., 14-18 Uhr; 29.5., 14-17:30 Uhr

Um der Vielgestaltigkeit von Josquin Desprez (ca. 1450–1521), zweifelsohne einer der bedeutendsten Komponisten der Renaissance, gerecht zu werden, werden im Seminar lebensweltliche, kompositions-, rezeptions- und überlieferungsgeschichtliche Perspektiven eröffnet. Es stehen aber nicht nur Aspekte von Josquins Leben und Werk, sondern auch die Art und Weise seiner Wahrnehmung bei zeitgenössischen Komponisten, Musikgelehrten und Humanisten im Zentrum der Betrachtungen – die nichts anderes als die erstmalige ‚Erfindung‘ einer Komponistenautorität im grossen Stil bedeuteten. So sollen Josquin und seine Rezeption auch als Kristallisationspunkte der Musikauffassung des 15. und 16. Jahrhunderts herausgearbeitet werden.

**Schwerpunkt: Musik vor 1600 / Alte Musik**

*CAMERATA BERN – Workshop zur Herstellung von Programmhefttexten*

Mittwoch, 12–14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

BA/MA/MRA/LA/MASII/WAM/WB

(mit obligatorischem Tutorium)

**Dr. Sascha Wegner,**

**Tutor: Jonathan Inniger**

**KSL 458 230 / 458 229**

Wie schreibt man einen aussagekräftigen Text für ein Programmheft, ohne sich in biographischen Details zu verlieren und doch einen gemeinsamen Fokus auf manchmal sehr verschiedenartige Einzelwerke zu entwickeln?

Auch für die Saison 2020/2021 der CAMERATA BERN wurde das Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern mit der Erstellung der Programmhefttexte betraut.

Im Verlauf der Saison und unter Mitwirkung international renommierter InterpretInnen und der künstlerischen Leiterin Patricia Kopatchinskaja stehen Werke vom Barock bis in die Gegenwart auf dem Programmplan. Als Gast werden die Geschäftsführerinnen der CAMERATA BERN, Sonja Koller und Simone Wegelin, einen Einblick in die Programmplanung und Konzertpraxis geben. Ebenso sind Proben- und Konzertbesuche eingeplant.

In der gemeinsamen Arbeit wird im Sinne einer Schreibwerkstatt jeder Text von ersten Ideen und Konzepten über die Ausformulierung bis hin zur druckfertigen Satzvorlage gemeinsam erarbeitet und diskutiert: »learning by doing« in anwendungsorientierter und berufsvorbereitender Perspektive. Dennoch richtet sich das Seminar nicht nur an Studierende, die eine berufliche Karriere im Bereich Musikvermittlung planen. Die im Seminar und in dem angeschlossenen Tutorium vermittelten Fähigkeiten sind für jede schreibende Tätigkeit, gerade auch für das wissenschaftliche Schreiben unerlässlich. Zu diesem Einblick in die Konzertpraxis, welches das Seminar als Workshop bieten möchte, gehört selbstverständlich auch ein den Standards professioneller Textproduktion entsprechendes Honorar.

**Schwerpunkt: Musik vor / nach 1600**

### *Chorbewegung in der Schweiz im 19. Jahrhundert*

Donnerstag, 14–16 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

BA/MA/MRA/MASII/WAM/WB

**Dr. Caiti Hauck**

**KSL 458 232 / 458 231**

In Europa entwickelte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts eine lebendige Chorbewegung. Zahlreiche Gesangsvereine – insbesondere Männergesangsvereine – wurden in verschiedenen Städten gegründet. Zwei Vereinigungen dienten Männerchören als Vorbild: einerseits die Berliner Liedertafel unter Carl Friedrich Zelter, ein elitärer Verein mit höchstens 30 Mitgliedern, bestehend aus Dichtern, Sängern oder Komponisten; andererseits den Männerchor des Schweizer Komponisten und Musikpädagogen Hans Georg Nägeli, der 1810 in Zürich gegründet wurde, dabei pädagogische und patriotische Ziele hatte und allen offen stand. Das Modell der Berliner Liedertafel beeinflusste vor allem den norddeutschen Raum, die Ideen Nägelis prägten die ganze Schweiz und den süddeutschen Raum.

Die in allen Kantonen der Schweiz gegründeten Männerchöre pflegten nicht nur das gesellige Singen, vielmehr waren vaterländische Gedanken, liberale Ideen und eidgenössische Zusammengehörigkeit wichtige Elemente. Das Zusammenkommen von Gesangsvereinen aus verschiedenen Orten geschah z. B. auf Sängerfahrten, an kantonalen Gesangsfesten oder an den vom Eidgenössischen Sängerverein organisierten Sängerkosten.

Einige wichtige Publikationen geben einen guten Überblick über die Schweizer Chorbewegung im 19. Jahrhundert, doch fehlt es in der Literatur an Detailkenntnissen über das Chorwesen einzelner Städte. Dagegen gibt es zahlreiche Archivbestände, die noch

unerforscht sind. In der Stadt Bern spielten z. B. die Bernische Musikgesellschaft, die Berner Liedertafel und der Berner Männerchor eine wichtige Rolle im musikalischen Leben. Im Seminar werden sich die Teilnehmenden nicht nur mit der Literatur zur Schweizer Chorbewegung im 19. Jahrhundert und verwandten Themen beschäftigen, sondern auch die Möglichkeit haben, Archive zu besuchen und Quellen aus dem 19. Jahrhundert zu entdecken. Durch die Auseinandersetzung mit Archivbeständen von Gesangsvereinen lernen sie ausserdem, Schriften des 19. Jahrhunderts zu lesen. Ziel ist es, wichtige Merkmale des Schweizerischen bzw. Bernischen Chorlebens kennenzulernen und die Rolle in der Konstruktion der Schweizerischen Identität zu diskutieren.

#### Literaturhinweise

- Brusniak, F. (2017). «Es lebe die freie Schweiz, im Guten unser Vorbild!». Schweizerische Impulse für die Entwicklung der Sängerbewegung im deutschsprachigen Raum von den Anfängen um 1800 bis in die 1860er-Jahre. *Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft, Neue Folge* 34/35 (2014/2015), 147–192.
- Budry, P. (Hrsg.) (1932). *Die Schweiz, die singt. Illustrierte Geschichte des Volksliedes, des Chorgesanges und der Festspiele in der Schweiz*. Erlenbach bei Zürich: Eugen Rentsch.
- Capitani, F. de (1993). *Musik in Bern: Musik, Musiker, Musikerinnen und Publikum in der Stadt Bern vom Mittelalter bis heute*. Bern: Historischer Verein des Kantons Bern.
- Elben, O. (1887). *Der volksthümliche deutsche Männergesang. Geschichte und Stellung im Leben der Nation; der deutsche Sängerbund und seine Glieder* (2. Aufl.). Tübingen: H. Laupp'schen Buchhandlung.
- Ehrismann, S. (2006). Chorwesen. In: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 12.12.2006*. Abgerufen von <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11883.php>.
- Gerhard, A., & Landau, A. (Hrsg.) (2000). *Schweizer Töne: Die Schweiz im Spiegel der Musik*. Zürich: Chronos-Verlag.
- Lajosi, K., & Styren, A. (Hrsg.) (2015). *Choral Societies and Nationalism in Europe*. Boston: Brill.
- Staehelin, M. (2014). Hans Georg Nägeli und der frühe schweizerische Männergesang. In: A. Fischer & M. Kornemann (Hrsg.), *Integer vitae: Die Zeltersche Liedertafel als kulturgeschichtliches Phänomen (1809–1832)*. Hannover: Wehrhahn Verlag. 91–103.
- Weibel, S. (2006). *Die deutschen Musikfeste des 19. Jahrhunderts im Spiegel der zeitgenössischen musikalischen Fachpresse*. Kassel: Merseburger.
- Weibel, S. (2015). Breitenwirksames musikalisches Festtum im Bern des 19. Jahrhunderts. Berner Musikfeste und Sängerfeste als populäre Manifestationsplattformen des Bürgertums. In: Fabian Kolb & Klaus Pietschmann (Hg.), *Musik und Theater in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Das Berner Hôtel de Musique und sein Umfeld*. Bern: Peter Lang. 29–46.

#### Schwerpunkt: Musik nach 1600

*Exotismus, Sehnsüchte, Traumvorstellungen: Kompositorische Topoi als Kategorie für die Analyse „spanischer Musik“ (18.–20. Jahrhundert)*

Dr. Diego Alonso  
KSL 458 824  
(Exkursion: 459 158)

Blockseminar, 3 Kreditpunkte (mit Exkursion: 6 KP)  
(mit Exkursion nach Granada vom 12.–15.6.)

Termine: 6. und 7.4.2020, jeweils 10-14 Uhr (s.t.), Seminarraum 216  
7.4.2020, 18:30 Uhr, Seminarraum 120 (SMG-Vortrag)

Ab dem frühen 19. Jahrhundert wurde Spanien, insbesondere das südliche Andalusien, zunehmend mit dem Orient identifiziert. Die kleine andalusische Stadt Granada, vor allem ihre islamische Stadtburg La Alhambra, wurde im Laufe des „langen“ 19. Jahrhunderts immer stärker exotisiert. Romantisch in doppelter Hinsicht—als mittelalterliche und orientalische Festung—inspirierte La Alhambra zahlreiche Kunstwerke, von Lord Byrons *A Very Mournful Ballad on the Siege and Conquest of Alhambra* (1806) oder Washington Irvings *Tales of the Alhambra* (1832) über zahlreiche Ölgemälde und Zeichnungen (z. B. von Adolf Seel, Henry Regnault, Mariano Fortuny und Santiago Rusiñol) bis hin zu diversen Jugendstil-Nachahmungen des einzigartigen Architekturstils der Festung. Heute ist der exotische Charakter von La Alhambra vor allem in der Populärkultur präsent, zum Beispiel im preisgekrönten Brettspiel *Der Palast von Alhambra* (2003) oder als Kulisse mehrerer Videospiele, darunter *The King of Fighters '98* (1998) und *Assassin's Creed* (2010).

Von der Frühromantik bis etwa zur Zeit des Ersten Weltkrieges—insbesondere um die Jahrhundertwende—inspirierte Granada auch eine lange Reihe von musikalischen Werken. Dazu zählen Conradin Kreutzers Oper *Das Nachtlager in Granada* (1834), Isaac Albéniz' *La Vega* (1897), Francisco Tarregas *Erinnerung an die Alhambra* (1897), Debussys "La soiree dans Grenade ..." (1903) oder Manuel de Fallas *La vida breve* (1906) und *Nächte in spanischen Gärten* (1909–1916). Im Kern aller dieser Werke stand die Idee des Orientalischen, des Fernen und Nostalgischen, des „Pittoresken“ und „Andersartigen“, kurzum: „the oriental other“, wie der Literaturtheoretiker Edward W. Said das Phänomen nannte.

Das Ziel des Seminars ist es, diese Formen des musikalischen Orientalismus zu beleuchten. Die Konsolidation einer Reihe musikalischer Topoi, die eng mit verschiedenen (exotisierenden) Vorstellungsbildern Spaniens verbunden waren, sowie die Integration von Musikelementen der spanischen mündlich tradierten Musik (vor allem Flamenco) in der europäischen Kunstmusik des langen 19. Jahrhunderts am Beispiel verschiedener von Granada „inspirierter“ Musikwerke werden im Seminar analysiert. Das Seminar beinhaltet eine Exkursion nach Granada vom 12.–15. Juni 2020 (KSL 459 158).

#### Literatur

- Betzwieser, Thomas und Michael Stegemann. „Exotismus.“ (Zum 19. und 20. Jahrhunderts), *MGG-Online*

- Christoforidis, Michael. „Manuel de Falla, Flamenco and Spanish Identity.“ In: *Western Music and Race*, ed. Julie Brown, 230–244. Cambridge: Cambridge University Press, 2007.
- Christoforidis, Michael. “Isaac Albeniz, Claude Debussy and views of the Alhambra from Paris.” In: *Manuel de Falla and Visions of Spanish Music*, 47–68. London und New York: Routledge, 2017.
- Clark, Walter. *Isaac Albéniz. Portrait of a Romantic*. Oxford: Oxford University Press, 1999.
- Llano, Samuel, *Whose Spain? Negotiating “Spanish Music” in Paris, 1908–1929*. Oxford University Press, 2013.
- Said, Edward W., *Orientalism*. New York: Vintage Books, 1978.
- Parakilas, James. “How Spain got a soul.” In: *The Exotic in Western Music*, 137–193. Boston, Northeastern University Press, 1998

**Schwerpunkt: Musik nach 1600**

## Übungen

### *Partiturrkunde*

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

**Martin Pensa, M.A.**

**KSL 458 233**

Ziel der Veranstaltung ist das Erwerben der Fähigkeit, komplizierte Partituren kompetent lesen und beschreiben zu können. Nach einer Einführung in die Geschichte der Partitur beschäftigen wir uns zunächst mit den sogenannten alten Schlüsseln, indem wir Choräle aus alten Ausgaben in eine moderne Schlüsselung übertragen. Das Erstellen eines Klavierauszugs soll in einem zweiten Teil erlernt werden, dabei studieren wir die Problematik dieser Technik auch indem wir verschiedene publizierte Klavierauszüge vergleichen. Die transponierenden Instrumente, wie zum Beispiel Klarinetten oder Hörner, bilden den dritten Schwerpunkt der Übung: die Beschäftigung mit Ausschnitten aus Chorwerken, Sinfonien und Opern von Franz Schubert, Richard Wagner, Giuseppe Verdi und anderen ist anspruchsvoll und bedarf der intensiven Auseinandersetzung mit dem Instrumentarium des grossen romantischen Orchesters. Ausgehend davon beschäftigen wir uns auch intensiv mit den Grundlagen der musikalischen Akustik.

Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

### Literatur

- Berlioz, Hector: *Instrumentationslehre*, ergänzt und revidiert von Richard Strauss, Leipzig: Peters, 1905
- Creuzburg, Heinrich: *Partiturspiel*, 4 Bände, Mainz: Schott 1984–1988
- Jost, Peter: *Instrumentation: Geschichte und Wandel des Orchesterklanges*, Kassel: Bärenreiter, 2004

- Valentin, Erich: *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, Kassel: Bosse, 2004
- Dickreiter, Michael: *Musikinstrumente*, Kassel: Bärenreiter, 1998
- Dickreiter, Michael: *Partiturlesen*, Mainz: Schott, 2010

### **Harmonielehre II**

**Martin Pensa M.A.,  
Tutor: Jonathan Inniger  
KSL 458 234**

Donnerstag 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43  
(mit obligatorischem Tutorium)

Hauptthema ist der Generalbass, wie er in der Spätbarockzeit als satztechnische Grundlage für den Kompositionsunterricht gelehrt wurde, unter anderem von J. S. Bach. Wir werden uns zunächst mit dessen sogenannten »Schemelli-Liedern« auseinandersetzen, später folgen Beispiele von Vivaldi und Händel bis hin zu Mozart. In dieser Übung lernen wir, ausgehend von bezifferten Bassmelodien, einen korrekten, streng vierstimmigen Satz zu erstellen. In einem Exkurs beschäftigen wir uns mit dem Harmonisieren von Volksliedern und Popsongs.

Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

#### Literatur

- Keller, Hermann: *Schule des Generalbass-Spiels*, Kassel: Bärenreiter, 1955
- Kaiser, Ulrich: *Der vierstimmige Satz*, Kassel: Bärenreiter, 2002
- Krämer, Thomas: *Harmonielehre im Selbststudium*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel, 2009

### **Kontrapunkt**

**Martin Pensa M.A.  
KSL 458 235**

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Am Beginn der Übung steht eine Einführung in die mittelalterliche Mehrstimmigkeit (Anfänge, Notre-Dame-Epoche, Ars antiqua und Ars nova). Ein erster Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit Pierluigi da Palestrina: Wir studieren die Grundzüge der franko-flämischen Vokalpolyphonie und lernen die zentralen kontrapunktischen Regeln kennen, die ihre Wirkung weit über die Zeit Palestrinas hinaus entfalten. Johann Sebastian Bachs Kanons und Fugen werden im zweiten Teil der Übung schwergewichtig thematisiert. Nicht zuletzt werfen wir aber auch einen Blick auf die Behandlung des Kontrapunkts in der Klassik sowie im 19. und 20. Jahrhundert.

Neben der analytischen Arbeit betätigen wir uns im Schreiben polyphoner Übungen. Mit einer 90 Minuten dauernden Klausur wird die Übung abgeschlossen.

#### Literatur

- Jeppesen, Knud: *Kontrapunkt*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel, 1920/2009

- Krämer, Thomas: *Kontrapunkt in Selbststudium und Unterricht*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel, 2012

## **Forschungskolloquium**

*Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für Examenskandidierende im Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengang*

Freitag 10–13 Uhr, 2 Kreditpunkte

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

6. März, 3. April, 8. Mai, 15. Mai 2020

**Prof. Dr. Anselm Gerhard,**  
**Prof. Dr. Britta Sweers,**  
**Prof. Dr. Cristina Urchueguía**  
KSL 104 297

Für das Frühjahrssemester sind 4 Sitzungen geplant, am 6. März, 3. April, 8. Mai, 15. Mai 2020. Dort soll jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer einmal aus ihrer/seiner aktuellen Arbeit berichten. Die Anmeldung dieser Präsentationen wird bereits vor Semesterbeginn per E-Mail bei Dr. Moritz Kelber erbeten ([moritz.kelber@musik.unibe.ch](mailto:moritz.kelber@musik.unibe.ch)). Neben den Doktorierenden sind ausdrücklich auch alle Studierenden, die eine Bachelor- oder Masterarbeit vorbereiten, zur Teilnahme aufgefordert.

## ***Selbststudium mit Literaturliste***

Allgemeine Musikwissenschaft, 2 Kreditpunkte,

Anmeldefrist: bis 13.3.

Vorbesprechung: 22.4., 16:15 Uhr

Prüfung: 6.5., ab 16:15 Uhr

Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

**Dr. Moritz Kelber,**  
**Dr. Sascha Wegner,**  
**Tutor: Yves Chapuis**  
KSL 458 237

Informationen unter: [http://www.musik.unibe.ch/studium/lehrveranstaltungen/lehrveranstaltungsformen/index\\_ger.html](http://www.musik.unibe.ch/studium/lehrveranstaltungen/lehrveranstaltungsformen/index_ger.html)

## ***Reading Group Medieval Studies***

Thema: *Renaissancemusik und*

*die Szenischen Künste*

Dienstag, 18 Uhr (s.t.), 10.3., 28.4., 19.5.

Raum 111, Mittelstrasse 43

Luc Vallat M.A.

Die Reading Group bietet Teilnehmenden die Möglichkeit, Gegenstand und Methode (musikwissenschaftlicher) Mittelalter- und Renaissanceforschung in entspannter Runde kennenzulernen und zu diskutieren. Die Beschäftigung mit aktuellen Publikationen soll dabei studentisches Interesse an diesem facettenreichen Gebiet auf kollegiale Art fördern und zugleich den Blick schärfen für methodische Entwicklungen und Kernfragen, die auch über den Bereich der Mediävistik hinaus von Belang sind.

Im Frühlingssemester 2020 beschäftigt sich die Renaissance Reading Group mit der Frage des Exotismus. Verschiedene Epochen werden in den Blick genommen. Die erste Sitzung konzentriert sich auf das Mittelalter und die Renaissance, während sich die folgenden beiden Sitzungen der Kontinuität dieses Problems in den nachfolgenden Jahrhunderten widmen. Dabei stehen unterschiedliche Aspekte zur Disposition: Widerspiegelung des Phänomens in kompositorischer, organologischer, kulturgeschichtlicher, ethnologischer, literarischer und szenischer Hinsicht.





**Institut de musicologie de l'Université de Fribourg**

Miséricorde

Avenue de l'Europe 20

1700 Fribourg

Tel.: 026 300 79 45

*Lehrveranstaltungen und Kommentartext*

*siehe unter*

*<http://www.unifr.ch/musicologie>*



**Institut d'ethnologie de l'Université de Neuchâtel**

4, rue Saint-Nicolas

2000 Neuchâtel

Tel.: 032 718 17 10

Fax: 032 718 17 11

*Lehrveranstaltungen und Kommentartext*

*siehe unter*

*<http://www2.unine.ch/ethno>*

## **Institut für Theaterwissenschaft (ITW) der Universität Bern**

Mittelstrasse 43

3012 Bern

Telefon: 031 631 39 18

Fax: 031 631 39 88

*Empfehlung für den freien Wahlbereich im Bachelor Major*

*(Anrechnung als musikwissenschaftliche Lehrveranstaltung nur nach Rücksprache)*

*Lehrveranstaltungen und Kommentartext*

*siehe »La Leçon«:*

*<http://www.theaterwissenschaft.unibe.ch>*



## **Kirchenmusik**

Theologische Fakultät der Universität Bern

Kompetenzzentrum Liturgik

Institut für Praktische Theologie

Länggassstrasse 51 (Unitobler), 3000 Bern 9

Telefon: 031 631 80 59/61

*Lehrveranstaltungen und Kommentartext*

*siehe unter*

*<http://www.theol.unibe.ch>*

## Veranstaltungen Musikwissenschaft Bern, Frühlingssemester: Wochenplan

Anmeldefrist: 1. bis 29. Februar 2020

h	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	h
8			<b>Pensa:</b> Ü Partiturokunde – R 120	<b>Pensa:</b> Ü Harmonielehre II – R 120		8
9		<b>Chapuis:</b> Tutorium – R 120	<b>Pensa:</b> Ü Partiturokunde – R 120	<b>Pensa:</b> Ü Harmonielehre II – R 120		9
10	<b>Sweers:</b> GK – R 120	<b>Sweers/Hagmann:</b> MA-Sem. – R 120	<b>Sweers:</b> V – R 120	<b>Pensa:</b> Ü Kontrapunkt – R 120	<b>Kolloquium Forum Musikwissenschaft:</b> 6.3., 3.4., 8.5., 15.5. – R 120	10
11	<b>Sweers:</b> GK – R 120	<b>Sweers/Hagmann:</b> MA-Sem. – R 120	<b>Sweers:</b> V – R 120	<b>Pensa:</b> Ü Kontrapunkt – R 120		11
12	<b>Ottomano/Wegner:</b> GK – R 120		<b>Wegner:</b> BA-/MA-Sem. – R 120		<b>Sonstiges:</b> <b>Alonso:</b> Blockseminar (tba) Exkursion nach Granada 12.–15.6. ž "¼µ ° ≈  @¶° ±µ	12
13	<b>Ottomano/Wegner:</b> GK – R 120		<b>Wegner:</b> BA-/MA-Sem. – R 120			13
14	<b>Hagmann:</b> MA-Sem. – R 120	<b>Gerhard:</b> V – R 120	<b>Kelber/Wegner:</b> GK – R 120	<b>Hauck:</b> BA-/MA-Sem. – R 120		14
15	<b>Hagmann:</b> MA-Sem. – R 120	<b>Gerhard:</b> V – R 120	<b>Kelber/Wegner:</b> GK – R 120	<b>Hauck:</b> BA-/MA-Sem. – R 120	<b>Wegner / Kelber:</b> SL Allg. Musikwiss.: 22.4. / 6.5. – R 120	15
16		<del><b>Meyer:</b> BA /MA Sem. – R 120</del>			<b>Reading Group:</b> Vallat – R 111 10.3., 28.4., 19.5.	16
17		<del><b>Meyer:</b> BA /MA Sem. – R 120</del>				17

R 111 / 120: Mittelstrasse 43, 1. Stock

## Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern

Mittelstrasse 43, 3012 Bern - Telefon: 031 631 83 96/97

<http://www.musik.unibe.ch>

### ProfessorInnen

Prof. Dr. Anselm Gerhard	031 631 83 94 anselm.gerhard@musik.unibe.ch
Prof. Dr. Britta Sweers	031 631 83 93 britta.sweers@musik.unibe.ch
Prof. Dr. Cristina Urchueguía	031 631 50 30 cristina.urchueguia@musik.unibe.ch

### Sekretariat

Stefanie Ramseyer M.A.	031 631 83 96 stefanie.ramseyer@musik.unibe.ch
------------------------	---

### Dozierende und Assistierende

Dr. des. Lea Hagmann	031 631 31 94 lea.hagmann@musik.unibe.ch
Dr. Moritz Kelber	031 631 50 37 moritz.kelber@musik.unibe.ch
Dr. Vincenzina C. Ottomano	031 631 47 17 vincenzina.ottomano@musik.unibe.ch
Martin Pensa M.A.	031 631 50 37 martin.pensa@musik.unibe.ch
Dr. Sascha Wegner	031 631 50 37 sascha.wegner@musik.unibe.ch

### Austauschdozent (ERASMUS Dozierendenmobilität)

Dr. Diego Alonso (HU Berlin)	diego.alonso.tomas@hu-berlin.de
------------------------------	---------------------------------

### Lehrbeauftragte

Dr. Caiti Hauck	caiti.hauck@musik.unibe.ch
Dr. Michael Meyer (Vertretung Prof. C. Urchueguía)	meyer@mwi.uzh.ch

### MitarbeiterInnen

Addrich Mauch M.A., Phonotheekar	031 631 83 98 addrich.mauch@musik.unibe.ch
André Argollo & Martin Ritzmann, Informatik-Betreuer	031 631 50 34 it@musik.unibe.ch
Tutorierende/HilfsassistentInnen	031 631 83 97

Präsenz- und Sprechzeiten gemäss Anschlag oder unter  
[www.musik.unibe.ch/ueber\\_uns/team](http://www.musik.unibe.ch/ueber_uns/team)

